

Riesner & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Beispriechstelle
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 250.

Donnerstag, 26. October 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Ringer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der in Riesa und Gehlitz wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen und Geschworenen berufen werden können, wird in der hiesigen Rathsexpedition eine Woche lang und zwar vom 27. October dieses Jahres an gerechnet, zur Einsicht der Betheiligten ausgelegt werden.

Einsprüche gegen diese Urliste sind während dieser einwöchigen Frist bei dem unterzeichneten Stadtrath schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

Zu Uebigen wird auf die in der Beilage A zusammengestellten Gesetzesbestimmungen verwiesen.

Riesa, am 25. October 1893.

Der Stadtrath.
Röhrer.

Beilage A.

Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Januar 1877.

§ 31. Das Amt eines Schöffen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 32. Unfähig zu dem Amte eines Schöffen sind:

1. Personen, welche die Beschäftigung in Folge strafgerichtlicher Verurtheilung verloren haben;
2. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Belegung öffentlicher Aemter zur Folge haben kann;
3. Personen, welche in Folge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

§ 33. Zu dem Amte eines Schöffen sollen nicht berufen werden:

1. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste das dreißigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben;
2. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste den Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht zwei volle Jahre haben;
3. Personen, welche für sich und für ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen oder in den drei letzten Jahren von Aufstellung der Urliste zurückgerechnet, empfangen haben;

4. Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Schwächen zu dem Amte nicht geeignet sind;

5. Diensthöfen.

§ 34. Zu dem Amte eines Schöffen sollen ferner nicht berufen werden:

1. Minister;
2. Mitglieder der Senate der freien Hansestädte;
3. Reichsbeamte, welche jederzeit einseitig in den Ruhestand versetzt werden können;
4. Staatsbeamte, welche auf Grund der Landesgesetze jederzeit einseitig in den Ruhestand versetzt werden können;
5. richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft;
6. gerichtliche und polizeiliche Vollstreckungsbeamte;
7. Religionsdiener;
8. Volksschullehrer;
9. dem activen Heere oder der activen Marine angehörende Militärpersonen.

Die Landesgesetze können außer den vorbezeichneten Beamten höhere Verwaltungsbearbeiter bezeichnen, welche zu dem Amte eines Schöffen nicht berufen werden sollen.

§ 34. Das Amt eines Geschworenen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 35. Die Urliste für die Auswahl der Schöffen dient zugleich als Urliste für die Auswahl der Geschworenen.

Die Vorschriften des § 32 bis 35 über die Berufung zum Schöffenamte finden auch auf das Geschworenenamt Anwendung.

Gesetz, die Bestimmung zur Ausführung des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 enthaltend, vom 1. März 1879.

§ 24. Zu dem Amte eines Schöffen und eines Geschworenen sollen nicht berufen werden:

1. Die Abtheilungspräsidenten und vortragenden Räte in den Ministerien;
2. Der Präsident des Landesconsistoriums;
3. Der Generaldirector der Staatsbahnen;
4. Die Kreis- und Amtshauptleute;
5. Die Vorstände der Sicherheitspolizeibehörden der Städte, welche von der Zuständigkeit der Amtshauptmannschaften ausgenommen sind.

Tagesgeschichte.

In Hannover wird gegenwärtig über einen Spieler- und Wuchererproceß verhandelt, der große Schlaglichter auf im höchsten Maße bedauerliche Zustände in einem Theile unserer besten Gesellschaft wirft. Das Leben über die verfügbaren Mittel treibt bisweilen Offiziere zum Schuldenmachen. Dadurch fallen sie den Wucherern in die Hände, welche sie in ein Netz der Ausbeutung verwickeln, aus dem kein Entrinnen mehr möglich ist — bis sie und vielfach auch ihre Familien, Eltern und Verwandte, welche sich nicht selten selbst in die Schulden fügen müssen, um die Schulden ihrer Söhne und Weibern zu bezahlen, mit ruinirt sind. Die Schulden und die Ausichtslosigkeit, sie bezahlen zu können, treiben zum Spiel in der Hoffnung, durch große Gewinne die Zahlung möglich zu machen. So fallen diese Herren dann auch noch den Falschspielern in die Hände, wodurch der völlige Ruin nur beschleunigt wird. Heppiges Leben — Schulden — Wucher — Wechsel — Spiel — das sind die traurigen Etappen auf dieser Bahn zum Untergang. Treffend schreibt der conservativ „Reichsbote“: „Unser Kaiser hat früher sein kaiserliches Wort gegen den Luxus im Leben der Offiziere eingelegt, um diesen schlimmen Folgen die Wurzeln abzuschneiden. Man gewinnt durch den Proceß den Eindruck, daß die kaiserliche Mahnung vergessen sei. Es wäre dringend zu wünschen, daß sie, neu eingeschärft, zu practischerer Durchführung gebracht und insbesondere auch schärfer auf das Spiel gesehe würde. Je höher man das deutsche Offiziercorps achtet und ehrt, desto schmerzlicher berührt es, hier zu sehen, wie Offiziere von jüdischen Wucherern fast wie unmündige Kinder behandelt, an der Strippe der Wucherschuld zu den unsinnigsten Dingen — wie den Kauf werthloser Waare — verführt, gepreßt und von Schleichern, die wegen ihrer hohen Abkunft noch viel verächtlicher erscheinen, als jene Schacherjuden, zu dem Hazardspiel angelockt werden! Wenn man diese Proceßgerichte liest, fragt man sich: wie ist es möglich, daß erwachsene gebildete Männer sich so können täuschen, mißbrauchen und verführen lassen? Der Druck der Verschuldung und das Verlangen, sie vor den Augen der Vorgesetzten und der Welt zu verdecken — macht blind gegen den plumpsten Betrug! Wer das Menschenherz kennt, dem ist die Macht der Schuld und der Leidenschaft bekannt und er wundert sich nicht, wenn der Schuldner in der Verzweiflung auch die schmutzigste Hand des Wucherers ergreift und wenn

der Spieler alle Rücksichten auf Familie, Stand und Ehre bei Seite setzt, summenweit zum Spiele reißt, aber eins begreift man nicht: wie die hohen Vorgesetzten der Offiziere bei dem engen gesellschaftlichen Verkehr der Offiziere untereinander von diesen Dingen nichts merken konnten; denn wenn sie es gewußt hätten, so wäre es unbegreiflich und unverantwortlich, daß sie nicht dagegen eingeschritten sind und man nun solche Dinge erleben muß, wie sie hier öffentlich zu Tage treten!“ Hoffentlich giebt der Proceß Veranlassung, daß diesen Uebeln schärfer zu Weide gegangen wird.

Sehr richtig ist auch, was die „Völpinger Zeitung“ in derselben Sache sagt: „Daß der socialdemokratischen Bewegung durch die Ausichtslosigkeit ihres künftigen „Staates“ Abbruch geschehe, soll man nicht glauben. Dafür, daß sie weiter gedeiht und trotz aller inneren Zwistigkeiten an Umfang gewinnt, sorgt schon die Berumpfung unserer „höheren Classen“. Wir beabsichtigen heute nicht, oft Gefasste zu wiederholen und auf das schlechte Beispiel hinzuweisen, mit dem unsere Aristokratie, die der Geburt wie die des Geldes, den unteren Classen oft genug vorangeht, im eigenen Hause, in der Erziehung ihrer Kinder und der Behandlung der Untergebenen, in der schimpflichen Verbindung verdorbener Geburtsaristokraten mit einer bankrottlichen Hochfinanz, in Prügeln und seitdem Genugthuung, in flachen Nationalismus und Materialismus, in stumpfer Gleichgültigkeit für höhere geistige Interessen und in der frivolen, dem liberalen Aufklärung entlehnten Betrachtung alles Dessen, was nicht mit Händen zu greifen, was überirdisch ist, was dem Reiche des Idealen oder dem Gebiete des Glaubens angehört. Ist genug haben wir das an concreten Fällen nachgewiesen, um darzulegen, wie das gute Beispiel der oberen Classen mehr wirkt als hundert der schönsten Zeitungsartikel und Reden, das schlechte Beispiel mehr, als hundert socialdemokratische Agitatoren. Das schlechte Beispiel, das wir heute vor Augen haben, ergiebt ein Bild in den Vericht über den Proceß Rosenberg und Gen., der die öffentliche Aufmerksamkeit auf Wochen hinaus zu fesseln bestimmt ist. Ein heruntergekommener Aristokrat, der sich in lächerlicher Entschuldig noch beleidigt stellt durch die Frage des Gerichtspräsidenten, ob er mit den Rosenberg und Gen. „gesellschaftliche Beziehungen“ unterhalten habe, hat diesen jüdischen Falschspielern und Wuchelabschneidern die niedrigsten Handlangerdienste geleistet und die Opfer dieses schändlichen Complots sind an die hundert Träger unserer vornehmsten Namen! — Wer

das nicht für geeignet hält, alle Blamoge, die der Umsturzpartei ihr jetzt versammelter Parteitag eintragen wird, reichlich wieder aufzuwiegen, der versteht von socialen Dingen überhaupt Nichts und soll uns vom Weibe bleiben mit salbungsvollen Predigten über die „Verrohung der Arbeiterclassen“. Wie jeder Staat je nach Verdienst seine Juden, so hat auch jede Aristokratie die Socialdemokratie, die sie verdient. Sie ist lediglich die Reflexerscheinung der sittlichen Zustände in den oberen Bevölkerungsschichten und die den Reichen von Gott auferlegte Weisel für ihre eigenen Sünden.“

Deutsches Reich. Die am 21. d. M. erfolgte Unterzeichnung des deutsch-rumänischen Handelsvertrages hatte nur noch eine formale Bedeutung. Der Abschluß, soweit er von den beiderseitigen Regierungsvorstreitern zu vollziehen ist, hatte bereits im Frühjahr stattgefunden. Die rumänische Regierung wünschte aber zunächst die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn zu Ende zu führen, der für sie von ungleich größerer Wichtigkeit ist, als der Vertrag mit Deutschland. Sie hatte damit die Möglichkeit, die an Deutschland gemachten Zugeständnisse gegenüber der österreichisch-ungarischen Regierung besser zu verwerthen. Bekanntlich hatte die deutsche Regierung die niedrigeren Gebührengestaltung Rumänien bereits lange vor dem Abschlusse des neuen Handelsvertrages bis Ende dieses Jahres in der Hoffnung auf gleichwertige rumänische Zugeständnisse bewilligt. Da sich diese Hoffnung erfüllt hat, wird die wohl demnächst erfolgende Veröffentlichung des neuen Vertrages zu beweisen haben.

Die Nachricht, daß es zur Einführung einer Emissionssteuer vorläufig nicht kommen werde, bestätigt sich. Die „M. B. Corr.“ fügt hinzu, daß nach Ansicht der zuständigen Kreise einem derartigen gesetzgeberischen Vorgehen eine andere Organisation der deutschen Börsen vorausgehen müßte. Was die zu erwartende Reichstagsvorlage, betreffend die Erweiterung des Reichsstempelwesens, betrifft, so scheint nunmehr festzustehen, daß eine Frachtbriefsteuer eingeführt werden soll. Bis zu welcher Höhe Frachtbriefe frei bleiben, dürfte noch Gegenstand der Verhandlung zwischen verschiedenen Ressorts sein. — Die „Nat.-Ztg.“ bezeichnet auf Grund „sicherer“ Erkundigungen die Blättermeldungen über die Stempelsteuer-Erhöhung der Vorstände zwischen verschiedenen Ressorts als bloße Combinationen. Unzweifelhaft werde die Erhöhung der Börsensteuer in erster Reihe beschlossen werden. Eine Vorlage, betreffend die Abänderung der Besteuerung der Börsengeschäfte sei aber bisher weder beschlossen noch

ausgearbeitet worden. Für die Emissionssteuer besitze keine Reizung. Eine allgemeine Reichsquote Steuer werde erhoben werden. Was von diesen hundertbunden Meldungen richtig ist, läßt sich nicht ermesen, jedenfalls weiß man es an den maßgebenden Stellen auch nicht.

Die deutschen Offiziere, die sich im Gefolge des Vot-schafters Grafen Münster an den Besetzungsfestlichkeiten des Marschalls Mac Mahon beteiligten, haben in Paris allein durch ihre äußere Erscheinung und ihre vorzügliche Haltung einen mächtigen Eindruck hervorgerufen. So schreibt der „Figaro“: „Der Anblick der vier deutschen Offiziere, die die Pariser gefiern beim Begräbnis des Marschalls erblickten konnten, war vielleicht dazu angethan, ihnen die Rolle begreiflich zu machen, die die deutsche Armee in ihrem Lande spielt. Als man diese prachtvollen Männergestalten in ihren geschmackvollen Uniformen die Treppe der Magdalenenkirche emporstiegen sah, konnte man sich unmöglich des Gedankens erwehren, daß sie überzeugt seien, einer besonderen Menschenklasse anzugehören. Jeder, der es mit ansah, wie sie zunächst den Katafall und sodann die Fahnen grüßten, mußte begreifen, daß das echte Soldaten waren, die einer ausschließlich militärischen Nation angehörten. Es ist sicher, daß sie in der Menge ein Gefühl erweckt haben, das kaum anders denn als Bewunderung zu bezeichnen ist.“

Oesterreich-Ungarn. Bei der fortgesetzten ersten Lesung der Taaffschen Wahlreformvorlage im österreichischen Abgeordnetenhaus führte Hohenwart aus, durch die ange-regte Wahlreform werde der politische Einfluß des Mittelstandes in Stadt und Land stark herabgedrückt. Es wäre ein Gebot der Klugheit gewesen, gerade den Bürger- und Bauernstand in der gegenwärtigen Stellung eher zu stärken als zu schwächen. Es sei gänzlich unrichtig, daß die ländliche Bevölkerung von der Wahlreform nichts zu befürchten habe. Die niedrigsten Schichten der Bevölkerung, welche der Politik apathisch gegenüberstehen, würden leicht eine Beute der sozialdemokratischen Agitatoren. Noch härter sei das Wahlrecht der städtischen Bürgerschaft bedroht. Obwohl die Mehrzahl der städtischen Bevölkerung liberalen Grundrunds huldige, müsse doch die konservative Partei für sie eintreten. Eine Schwächung der städtischen Wählerschaft sei auch eine Schwächung des Staates. Die konservative Partei könne nicht zugeben, daß das politische Schwergewicht von den besitzenden Klassen auf die Besitzlosen abgewälzt werde. Dadurch würde ein höchst bedenklicher Zustand herbeigeführt.

Frankreich. Die Pariser Blätter widmen dem Besuche der russischen Offiziere warm gehaltene Besprechungen, in welchen sie den Glanz und die Harmonie der festlichen Veranstaltungen in Paris und die korrekte Haltung der Pariser Bevölkerung hervorheben. In einer den Blättern zugestellten Note wird der Dank des Admirals Avelan und der russischen Offiziere für den ihnen in Paris zu Theil gewordenen Empfang ausgesprochen. — Die Abreise Carnots nach Toulon erfolgt mittels eines Sonderzuges Donnerstag Abend. Jeder feierliche Empfang in Toulon wurde ver-zehnt. Der Präsident wird angeblich während seines Toulon-er Aufenthalts in Folge besonderer Einladung des Admirals Avelan an Bord des Admiralschiffes „Kaiser Nikolaus“ weinern. Freitag Abend kehrt der Präsident sammt seiner Begleitung, den Ministern Dupuy, Develle und Voisillon, nach Paris zurück. Sonnabend Abend giebt Admiral Avelan an Bord seines Flaggschiffes einen großen Ball, und Sonntag lichtet das russische Geschwader die Anker.

Deutliches und Sächsisches.

Miesä, 26. October 1893.

— Gestern sind beim Stadtrath die ersten allgemeinen Skizzen über den neuen städtischen Schlachthof vom Vourath Oberhoff in Berlin eingegangen und in der heutigen Rath-sigung der Besprechung und Berathung unterzogen worden. Es ist recht erfreulich, daß man auch hier ohne Verzög an die Ausführung des von den städtischen Kollegien Beschlossenen geht und es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß zum Herbstjahre mit Beginn der Bauarbeiten der Hof beginnen wird. Gegenwärtig ist ein Grometer mit der genauen Fest-stellung der neuen Straßenzüge und des Schlachthofbauplatzes beschäftigt, worauf dann, wie wir hören, der Straßenbau selbst noch in diesem Jahre beginnen soll, damit eine bequeme Zufahrt zum Bauplatze vorhanden ist, welche jetzt mangelt.

— Der „Reichsanzeiger“ begleitet die veröffentlichten statistischen Angaben über den Stand der Herbstsaaten in Deutschland um Mitte October d. J. mit folgenden Be-merkungen: Die Bestellung des Wintergetreides ist durch die Witterungsverhältnisse sehr begünstigt worden, nur in einzelnen Theilen des nordwestlichen und des angrenzenden nördlichen Reichsgebiets hat anhaltender Regen einige Stö-rungen verursacht. In manchen Gegenden war die Ausfaat, namentlich die des Weizens, zur Berichtszeit noch nicht be-endet. Die jungen Saaten sind in Nord- und Mitteldeutsch-land gut aufgegangen und besonders die frühzeitigen und die Drillsaaten stehen vortreflich. Die späteren und die Breit-saaten sind zum Theil noch dünn bestanden, doch läßt die herrschende, feuchte und warme Witterung hoffen, daß auch sie sich kräftiger entwickeln werden. In Süddeutschland, wo seit mehreren Wochen fast überall häufige und ausgiebige Regenfälle bei meist sehr milder Temperatur niedergegangen sind, zeigen die Herbstsaaten ein rasches und kräftiges Keimen und schönes Gedeihen; auch da, wo infolge der Trockenheit des Bodens die frühzeitigen Saaten sich anfänglich nicht zu entwickeln vermochten, läßt ihr Stand jetzt nichts zu wünschen übrig. Aus verschiedenen Theilen des Reiches kommen Klagen über Wurmfraß. Dem im Frühjahr eingeäten Klee ist überall die Trockenheit des Sommers mehr oder minder verderblich geworden. In vielen Gegenden mußten die Felder zum großen Theil, hier und da sogar gänzlich umgepflügt werden. Soweit der Klee stehen geblieben, hat er sich in manchen Bezirken nach dem Regen wieder erholt, doch bleibt auch hier sein Stand meistens dünn und lückenhaft. Aus

mittel- und süddeutschen Gebieten wird berichtet, daß Klee vielfach auf dünn bestandenem Feldern, auch auf umgebrochenen Aedern nachgesetzt worden ist. Dieser ist meistens gut auf-gegangen und verspricht eine befriedigende Entwicklung. In manchen Districten indeß ist auch die Nachfaat bisher nur spärlich aufgelaufen. Auch die junge Luzerne ist in vielen Gegenden während des Sommers größtentheils verdorrt, doch wird ihr Stand in einigen, besonders süddeutschen Gebieten gegenüber dem des Klees als ein wesentlich besserer, mitunter als ein recht guter gefaßelt. Mäuse, Erdflöhe und Draht-würmer schädigten in Norddeutschland vielfach den Klee; in Mittel- und Süddeutschland wird nur vereinzelt über Schädi-gung der Klee- und Luzerneselder durch Mäusefraß und durch Engerlingsgeflügel.

— Es ist in letzter Zeit öfter vorgekommen, daß in neugebauten Häusern Vogis bezogen worden sind, bevor das betreffende Gebäude baupolizeilich abgenommen gewesen, die Trockenheit und Bewohnbarkeit der Vogis festgestellt und die baupolizeiliche Benutzungsgegenehmigung erteilt worden ist. Da dies Verfahren immermehr überhand nahm und sogar Vogis bezogen wurden, während das Haus im Uebrigen noch im vollen Bau begriffen war, hat der Stadtrath als Bau-polizeibehörde sich veranlaßt gesehen, in einigen Fällen, wo noch baufertige Vogis ohne Genehmigung bezogen waren, deren sofortige Wiedereinräumung anzuordnen und zu erzwingen. Dies möge zur Warnung hier mitgetheilt sein.

— Die gefährlichen Schlupfheine, die, wie bereits früher an anderer Stelle mitgetheilt wurde, von der Berliner Seifenfabrik Bissig & Comp. angewandt worden sind, um zahlreich kleine Händler in den Provinzen in empfindlicher Weise zu schädigen, schienen einer hannoverschen Wäsche-fabrik als Muster gedient zu haben, um auch ihrerseits eine Anzahl von Krämerinnen in der Provinz hineinzuwickeln. Der Reisende der Fabrik prios, nach einer Mittheilung der „Drogisten-Zeitung“, d. n. unerfahrenen Leuten Wäsche in Leinenbeutelchen à 3/4 und 6/4 Pfennig an. Erhielt er eine Bestellung auf ein gewisses Quantum Beutel, so ließ er sich einen Schlupfheine unterzeichnen, auf welchem indeß statt der bestellten Beutel eben so viel Kartons angegeben waren. So kam es, daß eine Frau, die einen ganz unbedeutenden R. am Handel betreibt, eine Rechnung über fünf-hundert Mark Wäsche erhielt, während sie nur für fünf Mark bestellt zu haben glaubte. Ähnlich verhielt es sich in vielen anderen Fällen. Wie das oben genannte Fachblatt mittheilt, ist die Fabrik in einem Falle, wo sie, auf den in ihrem Besitz befindlichen Schlupfheine pochend, gegen den Be-steller auf Zahlung des Rechnungsbetrags klagbar wurde, von dem Gericht kostenpflichtig abgewiesen worden. — Ge-schäftsleute mögen aus diesen Vorgängen die Mahnung ent-nehmen, die ihnen vorgelegten Schlupfheine genau zu prüfen, bevor sie dieselben unterschreiben.

— Der Auftrieb auf unserem diesjährigen Herbstvieh-markt betrug diesmal 7 Pferde, 53 Kühe und 348 Ferkel. Der Preis der letzteren war jedenfalls in Folge der günstigen Kartoffelernte ein ziemlich hoher, der Umsatz ein lebhafter.

— Die zweifelhafte Frage, welcher der beiden Candidaten bei der bevorstehenden Landtagswahl als Sieger aus der Urne hervorgeht, erfährt überall eine eingehende und nicht immer leidenschaftslos erörternde, die sich mitunter sogar bis zum Eingehen von Wetten verzieht. Allgemein kann man die Bemerkung hören, daß Bürgermeister Müller bei seiner Anwesenheit in Meisen einen sehr guten Eindruck hinterlassen hat und daß man seiner Persönlichkeit durchaus nicht unsympathisch gegenübersteht. Erklärlich-erwies beginnt sich aber auch ein nicht unberechtigter vocalpatriotismus zu regen, und es ist nicht unmöglich, daß Bestrebungen letzterer Art Herrn Müller den Boden zum Theil wieder einzunehmen. Abwägig beurtheilt wird sehr vielfach, daß sich Freiherr von Friesen in die Wahlanglegenheit eingemischt hat und es ist nicht unmöglich, daß dadurch gerade das Gegen-theil von dem erzielt wird, was man hat erreichen wollen.

— **Gr o s s e n h a i n.** Im Sommerhalbjahre wurden in der hiesigen Realschule, mit der 3 Prognomasialklassen verbunden sind, 38 nach Michaelis aber 9, insgesammt also 47 neue Schüler aufgenommen, sodaß die Gesamtzahl der Schüler auf 172 gestiegen ist, eine Zahl, die bisher noch niemals erreicht wurde. Da auch nächste Ostern eine sehr starke Aufnahme zu erwarten ist — schon jetzt laufen zahlreiche An-meldungen ein — so wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach das jetzige Realschulgebäude bald als zu klein erweisen. Des-halb werden bereits Erörterungen angestellt, in welcher Weise das Gebäude am schnellsten und zweckmäßigsten erweitert werden könne. Jedenfalls wird man sich entschließen, ein Stockwerk aufzusetzen und darin ein größeres Versammlungs-zimmer, einen Zeichenaal und 2 oder 3 Lehrzimmer einzu-richten. Im Schuljahre 1894—1895 wird die hiesige Realschule der Stadt nur etwa 7—8000 Mark kosten, da an Schulgeld mindestens 15000 Mark eingehen werden und die Be-solungen der Lehrer sich über das gesetzliche Minimum auch nicht um 50 Mark erheben.

— **Dresden.** In Betreff der zerstückelten Leiche des Referendars von Sächsmilch aus Dresden wird dem „Berl. Tagebl.“ jetzt folgende andere Vermuthung gemeldet: Es ist eine Eigenthümlichkeit der Wetzstrome, sowie der größeren Gebirgsbäche, daß Personen, welche in dieselben hineinfallen, in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit durch die Gewalt der Strömung und die im betreffenden Bach befindlichen und fortbewegten Steine entkleidet werden, der Körper aber viel-fach zerstükkelt und zum Theil auch von Geröll und Sand bedeckt wird. Den Einwohnern der Schweiz ist dieses fast allgemein bekannt, während es den Bewohnern der Tiefländer schwer verständlich ist. Wenn die Körpertheile, sowie die Kleidungsstücke des Referendars lediglich im Werabach oder an seinen Ufern oder in Höhlungen in deren Nähe gefunden wurden, so ist es nach Borenenräthem nicht un-wahrscheinlich, daß Herr von Sächsmilch lediglich durch Unfall ums Leben gekommen ist, indem er verunfallt in den im

Sommer sehr reißenden Strom fürzte und der Reichtum in der geschickten Weise entkleidet und zerstükkelt wurde.

— **Burzen, 24. Octbr.** In einem unbewachten Augen-blicke sprang heute früh gegen 1/7 Uhr die seit längerer Zeit an einer schmerzhaften Krankheit darniederliegende 77 Jahre alte Handarbeters-Witwe K. zwischen der Badeanstalt und der Kälting'schen Gondelstation in den Mühlgraben und ertrank. Der Leichnam wurde kurz darauf aufgefunden und polizeilich aufgehoben.

— **Döbeln, 22. Octbr.** Gestern Abend fand im hiesigen Ratheseller eine Besprechung der hiesigen Tabakinteressenten statt, in der über das Resultat der Deputation der Zigarren-fabrikanten bei den sächsischen Ministern von Weich und Thümmel berichtet wurde. Die Versammlung konstituirte sich zu einem Ortsverein der Tabakfabrikanten und -Händler und beschloß, energische Schritte für die Agitation gegen die geplante Fabriksteuer zu unternehmen. So beauftragte man eine Kommission zum Entwurf einer Eingabe an die Stadtbehörden, um dieselben zu veranlassen, auch gegen die Fabriksteuer Stellung zu nehmen, da für Döbeln die Ein-führung der Fabriksteuer viel Nachtheil bringen würde. Freudig begrüßt wurde es, daß der Reichstagsabgeordnete Sachsse einer Deputation versprochen hat, gegen die Tabak-steuer zu stimmen. Für Dienstag war eine öffentliche Ver-sammlung einberufen, an der auch der Abgeordnete Sachsse Theil nehmen sollte.

— **Waldheim.** Der Bau der Eisenbahnlinie Waldheim-Rochlitz ist jetzt soweit gefördert, daß sofern nicht noch un-er-wartete Schwierigkeiten hervor treten, ihre Eröffnung voraussichtlich schon am 1. Dezember ds. Js. zu erwarten steht. Diese normalspurige ausgeführte Bahn verbindet, im Bahnhof Waldheim, 236,13 Meter über dem Ostseespiegel, beginnend und im Bahnhof Rochlitz, 161,71 Meter über dem Ostseespiegel endend, die Linien Miesä-Chemnitz mit den Linien Glauchau-Großbothen-Burzen bezw. Rochlitz-Narsdorf-Penig und Chemnitz-Leipzig. Sie hat eine Gesamtlänge von 20,6 Kilometer. Betriebsstellen werden in Hartha, Geringswalde, Arns, Obfsmühle und Döhlen eingerichtet, und zwar werden sie alle sowohl dem Personen- als auch dem Güterverkehr dienlich sein.

— **Leipzig.** Soeben gelangte der Schluß des zweiten Theils des Jahresberichts der Leipziger Handelskammer zur Ausgabe. Eine kurze Durchsicht der eingehenden Berichte zeigt uns kein günstiges Bild. Ganz unbefriedigend, zum Theil schlecht, war der Handel in Getreide, Rohabak, Bau-holz, Rohwäaren, Kohlen, Pianos, Porzellan, Glas und Glaswäaren, Kälöl, Petroleum, Kaff, Asphalt, Wählen-produkten Spirit, Bier, Baumwolle, Konfektion, Leder, Gummi und Fäßhölzern, ein wenig besser in Wolle, Eisen-gießerei und Maschinenfabrik, Zigarren und Tabak, Mäßen und künstlichen Blumen. Theilweise befriedigend war der Handel in Kolonialwäaren, Farbwäaren, Häuten, Vorsten, Eisen, Akkordeons, Seifen, Zuckerwäaren und Schokoladen, Wein, Kammzug, Reinen, Webwäaren, Tächern, Seiden-wäaren, Schmuckfedern, Uhren und Banddruckpapierfabrikaten, Besser und vielleicht befriedigend kann im Allgemeinen das Geschäft genannt werden im Handel mit Drogen, Feiern, ätherischen Oelen, giftfreien Farben, Springen, Rohseide, Kurz- und Galanteriewäaren, Papier und im Buchhandel.

— **Leipzig, 24. October.** Die Berliner Vornesse, die mit so großem Gepränge veranstaltet worden war, wird jetzt von einem Kenner sehr gründlich beleuchtet, nämlich von dem früheren Schriftführer des Reichscomitees. Er setzt auseinander, welche Täuschungen bei der Angelegenheit vorgekommen sind, z. B. bei Aufstellung der Fremdenliste, wo man alle Fremden, auch die, welche mit der Vornesse in keiner Ver-bindung standen, als Meßbesucher aufführte; ferner, daß man bei den verhandten Einladungen gleich bei Nr. 1000 anfing, daß man besonders den Zeitungseractionen solche überlieferte, andere an Berliner Firmen gehen ließ und einen Theil unter die Meßbesucher in Leipzig vertheilte. Die Zahlen, mit denen man prunkte, sind also unzutreffend. — Die Ver-einigung von Industriellen und Gewerbetreibenden, die für den Eröffnungstermin des Reichsgerichts eine Gewerke- und Industrieausstellung hier veranstalten will, wird den Plan zunächst den städtischen Behörden zur Begutachtung unterbreiten, um eine Garantiesumme und auch einen geeigneten Platz da-für zu erhalten. Ein solcher ist in der inneren Stadt nicht vorhanden; aber im Westen sind deren mehrere zu finden. Man wird wohl hier nicht das Schauspiel erleben wie in Berlin, wo nach dem Aufstehen des Planes einer Weltaus-stellung sofort eine Preisverhöhung für die Grundstücke ein-trat, die als Ausstellungsplatz in Frage kommen konnten. Hier wäre dieses Gebahren schon um deswillen nicht mö-glich, weil die betreffenden Grundstücke der Stadtgemein-de gehören.

Vermischtes.

— Eine schwere Bluthat ist am 18. October Vor-mittags gegen halb 12 Uhr in der Wirtschaft zum alten Forsthaus, Chemannstraße 7, in Rärnberg verübt worden. Der Vereinsdiener J. der Allgemeinen Wirthvereinerung war um diese Zeit gekommen und wollte von dem Pächterwirth Schönweiß die Aufnahmegebühr von 3 Mk. erheben. Die Frau des Schönweiß weigerte sich aber, das Geld herzugeben, ihrem Manne bedeutend, daß er sich nicht annehmen zu lassen brauche. Der Mann wurde auf die Weigerung der Frau hin ernstlich böse und drohte ihr mit Thätlichkeiten, soll auch, nach einer abweichenden Mittheilung zu schließen, einmal nach der Frau geschlagen haben, bis sich der amwesende 36 Jahre alte ledige Tagelöhner Burt, der Bruder der Frau, in den Streit mischte. Burt wurde mit dem Schön-weiß handgemein und versetzte seinem Schwager mit dem im Nebenzimmer gelegenen Freßackmesser zwei Stöße, den einen in den Arm und den anderen in die Herzgegend. Die Folge davon war, daß Schönweiß noch bis zum Hausflur rannte und dort bei großem Blutverluste tot zusammenfiel. Der Thäter befindet sich in Haft.

Zugelaufen ist ein Jagdhund, Abgehoben beim Hofarzt Schmidt im Paradenlager.

Ein Herr kann Schlaffelle erhalten Elbstr. 6, im Laden.

Ein freundlich möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein andiger Herr kann Schlaffelle erhalten bei E. Eger, Gröba, direkt am Bahnhof. Helms Neubau.

Laden zu Materialgeschäft von strebsamen Leuten zu mieten gesucht. Off. P. 100 postl. Ebersbach i. E.

Eine Wirthschafterin, möglichst ältere Person, wird gesucht vom Gutsbesitzer Mammitzsch, Moritz.

Frauen

mit großem Bekanntheitskreis ist Gelegenheit geboten sich durch Verkauf sehr preiswerther **reinstwollener Damenleiderstoffe** gegen hohe Provision ohne jedes Risiko noch Kapital einen sehr ansehnlichen Nebenverdienst zu erwerben. Man wende sich an **Albin Sattler, Wera-R., Kessplatz-Ed.**

Ein kräftiges **Schulmädchen** wird zur **Aufwartung** gesucht. Zu melden in der Exped. d. Bl.

Ein altrenommiertes in Sachsen aber noch wenig eingeführtes franz. **Champaagnerhaus** sucht für Riesa und Umgegend einen tüchtigen soliden Herrn als

Beretreter.

Offerten unter N. R. 348 „Invalidentank“ Dresden erbeten.

Für den Vertrieb

ihre sehr gut eingeführten **Locomobilen**

sucht tüchtige **Agenten** Locomotivfabrik Hagans in Erfurt.

Brezelträger werden angeworben bei

Karl Born, Kaiser-Wilhelmpl. 5.
5000 Mark sind 1. Jan. 1894 auf gute Hypothek anzuliehen. Gesuche unter H. W. in die Exped. d. Bl. erbeten.

5400 Mark

sind sofort gegen sichere Hypothek anzuliehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Käfer** steht zu verkaufen in Gröba 46 H. Streblaerstr.

Ein noch **brauchbares, gesundes Pferd**

steht zu verkaufen Rittergut Grubnitz.

Futterkartoffeln, à Ctr. 1 Mt. ausgelesen 1 Mt. 70 und 5 bis 6 Ctr. **Schnittstroh** verkauft Nickritz Nr. 30b.

Schöne Birnen und **Äpfel** verkauft billigst M. Rosenmeyer, Albertstr. 5.

Frische Rübenstängel, gut abgewaschen, hat abzugeben **Zuckerfabrik Mühlberg**, G. m. b. H.

Milch.

Zu 60 bis 80 Lit. guter **Vollmilch** wird bei täglich einmaliger Lieferung franco Bahnhof Riesa ein prompter **Abnehmer** gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H. X. 122 postlagernd Bahnhof Braunsig erbeten.

Wäsche zum **Glanzplätten** in und außer dem Hause wird angenommen **Bahnhofstr. 14, 3 Tr.**

Jedermann sein Selbstfärber. Prachtvolle, giftfreie Farben für Wolle, Halbwole, Seide und Leinen. Farbe für Her, Blumen, Moos und Gräser. Handschuhfarbe, um abgetragene Handschuhe wie neu, schwarz und braun zu färben. Vorzügliches Waschlau und Cremefarbe empfiehlt **F. S. Springer.**

Wilhelm Spengler, Wilhelmstr. 6, vis-à-vis Hotel Kaiserhof empfiehlt sein Lager von **Plasava-Strahlenbesen, Stiel von 90 Hg. an, Borst- und Hochhaarbesen, Schrupper, Kleider-, Wische-, Scheuer- und Butterbürsten, Pinsel, Wäscheleinen und Klammern, Markt- und Zwiebelwebe, Fahr- und Korbbänder, Fußabstreicher, Bindfaden, Getreide- und Kohlenschaukeln, Handsägen und Belle, Vorhängeschlösser, Fackelhöhne, Steinmetzküppel, Cylinder und Lampenlichte, Zickzackfäden und Gummihändchen, Wische, Lederfett, Pommade, Wachs- und Toiletteleisen usw. billigst zur gef. Beachtung.**

Das fotogr. Atelier von
Wilh. Werner, Kastanienstr. 81

empfehlte sich zur Anfertigung von **Photographien** und allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei anerkannt bester Ausführung zu mässigen Preisen. Stets bemüht, meinen werthen Kunden immer das Neueste und Beste zu bieten, wurden neu eingeführt: **Photographien in Platin- und Pigmentdruck** (unvergänglich), sowie **Vergroßerung auf Eastman-Papier** bis zur vollen Lebensgrösse.

NB. Zu Aufnahmen bitte mehr die Zeit von 9 bis 2 Uhr benützen zu wollen, da sich, zumal Sonntags, die Aufnahmen in den Nachmittagsstunden so sehr drängen und die Tage immer kürzer werden. Weihnachtsaufträge bitte rechtzeitiger Lieferung halber womöglich bald an mich gelangen zu lassen.

Achtung!

* Ausgereiftes Hammelfleisch, das Pfd. 45 Pfg. empfiehlt in jedem Stück täglich Robert Müller, Salzfisch.

Beste Duxer Braunkohle
traf ein und empfiehlt billigst ab Schiff
Otto Büttner, Riesa.

Julius Höhne,
Internationale Maschinen-Ausstellungshalle, Riesa a. E.

empfehlte das **Vorzüglichste in Drillmaschinen**, „Saxonia prima“, einzigbewährte Drillmaschine in bergigen Ländereien, keine Verwendung von Gummi oder Schöpfrädern am Ausstrommechanismus. Alle von mir früher gelieferten **Saxonia-Drillmaschinen** werden in meiner Werkstatt mit den von mir zum Patent angemeldeten Neuerungen versehen. **Normal-Drillmaschinen**, vollkommenste Rechenfließmaschine der Jetztzeit, **Düngerstreumaschinen**, Patent Schöler, mit allen neuen Verbesserungen; **Patent Pflüger**, einfach und sicher arbeitend; jede Art **Ackerreggen**, **Howard's Patent Wieseneggen**, **Meisner's Patent Wieseneggen**, in allen Größen zu Originalpreisen; **Reue-Eggen**, deutsches und amerikanisches Fabrikat; **Locomobilen und Dampfdruckmaschinen**, **Motore**, **Drehmaschinen** für Hand- und Gabelbetrieb; alle Gattungen **Milchseparatoren**, **Buttermaschinen**, **Butterfnetter**, **Milchfetten**, **Trienere**, **Getreidereinigungsmaschinen**, **Viehfutter-Dampfapparate** von Weber und Bengel, zwei- und dreischaarige **Schäl- und Saatpflüge**, **Danzerpflüge**, sowie alle Gattungen **landwirtschaftliche Maschinen** und **Geräthe** stets neuester und bewährtester Construction zu billigsten Preisen.

* Prospeete gratis und franco!

Liddy Schmidt,
Kastanienstrasse 43 RIESA Kastanienstrasse 43,
bringt ihr reichhaltiges Lager in

**Wollgarnen, Strumpflängen,
Strümpfen, Handschuhen, Capotten,
Jagdwesten**

in nur **guten Qualitäten** zu äusserst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung. **Vorzugsweise** mache noch auf eine große Auswahl in **Schürzen, Hemdenbarchenden, Barchendhonden**, sowie in allen **Posamenten** aufmerksam und bitte um gütige Berücksichtigung.

Seidel & Naumann's
Fussbank
D.R.G. 49316



Sonder für Miele und Langens
F. S. Springer.

Brillen und Klemmer
von **Aluminium**
mit besten **Rathenower Gläsern**, zu
4 Mt. 50 Pfg. empfiehlt **Otto Hommel.**

Weisses Einschlagpapier
ist zu haben in der Expedition d. Bl.

Jeder wird durch **Jesleib's**
Katarrhpastillen
in kurzer Zeit radical be-
kämpft. **Beutel 35 Pfg. in Riesa bei**
Paul Rosche!

Cylinderöl, Maschinenöl,
Wagenfett, Vaseline,
Lederfett, Sulfett,
Fischtran, Russischen Talg,
confist. Maschinenfett,
Maschinenalg säurefrei, Valvoline,
Vulkanöl, Universalöl,
Salzöl, Petroleum,
Saalbrühwachs, Saalstreupulver,
Parfembodenwische
empfehlte zu billigsten Preisen in Jüssen und
ausgewogen **Ottomar Bartsch,**
Eisenfabrik.

Blig-
ableiteranlagen neuester Construction.
Prüfungen, Reparaturen billigst von
J. Neustadt, Kastanienstrasse.

Sonnabend, den 28. Okt. von Vorm.
10 Uhr wird ein **Schwein** verpöndet.
Steck 60 Pfg., Mark 70 Pfg.
Hermann Jahn, Pausig.

Achtung!

Hochfeines Hammelfleisch,
1. Qualität, à Pfd 45 Pfg., Talg 40 Pfg.
empfehlte **F. Lehmann, Neumaida.**

Überhemden, Kragen u. Manschetten
in Leinen und Schirting, sowie **Neuheiten**
in **Schlipsen** und **Cravatten** empfehlte
Franz Bödner.

Brillen u. Klemmer,
Operngläser, Krimstecher,
sowie **stimmliche optische Artikel** in reichhaltigster
Auswahl empfehlte
Richard Nathan,
Mechaniker und Optiker.
— **Kerzlicht** empfohlen —

Holzschuhe

von einfachen bis zum elegantesten, für
Festlich, Geber und Brauer extra hoch.
Holzpaantoffeln in allen Sorten.
Hilfshuhe und **Hilfpaantoffeln**,
sowie alle Sorten **Sammet-, Plüsch- und Cord-**
paantoffeln, nur gute taugliche Waare, empfehlte
billigst **Wilhelm Spengler,**
Wilhelmstr. 6, vis-à-vis Hotel Kaiserhof.

Universal = Del
(nicht explosibrendes Petroleum),
welches bei geringem Verbrauch eine außer-
ordentlich starke Leuchtkraft entwickelt und frei
von dem üblen Petroleum-Geruch ist, empfehlte
billigst **Ottomar Bartsch, Weidenbach.**
NB. **Wachskerzen** von 10 Pfd. Inhalt
an aufwärts frei ins Haus.

Getreide-Press-Hete,
an **Leicht- und Halbdarkeit** unübertroffen,
empfehlte à Pfd. zu 65 Pfg. und 55 Pfg.
franco in 9 Pfd.-Säcken nach allen Postans-
tellen. **Dresden-Neustadt, Alankstraße 9**
(nahe dem Albertplatz). **Max Härtig.**

Arrowroad-Kinder-Nährwibek,
äusserst nahrhaft, ärztlich empfohlen, empfehlte
H. Strehle, Wettinerstraße.

Quitten,
schöne Früchte zum Einmachen billigst
Obst- und Gemüsehandlung
der **Gärtner Rittgerut Kreinitz,**
Weitenstr. 11.

Neuen Caviar, à Pfd. 4 Mt., mild-
gehalten und von feinem Geschmack empfehlte
empfehlte **Felix Weidenbach.**
Neue **Cafel- u. Kaffeebeigen**, neue **Zitronen u.**
Steinpilze empfehlte **Felix Weidenbach.**

Gäste Kieler
Sprossen und Bäcklinge
empfehlte **Reinh. Pohl.**
NB. **Brühwürstchen** täglich frisch.

Gasthof Bahra.
Sonntag, den 29. Okt. ladet zum Kirch-
weihfest und **Kaff. und Montag** zur **Conz-**
musik freundlichst ein **C. F. Holbeim.**

Gasthof Gröba.
Morgen **Freitag** **Schlachtfest.**
Sonnabend **Schweinsknudel** mit **Klößen**
und **Sonntag** **delicaten guten Rindes** und
Kaffee, wozu ergebenst einladet **M. Grosse.**

Theater in Gröba
im neuen Saal zum „Anker.“
Freitag 1. **Uahspiel** des **Chemnitzer Lust-**
spiel-Gesellsch. (s. B. in Riesa): **Durch**
die Intendanten, Lustspiel in 5 Akten von
Denle. Anfang 8 Uhr. 1. Pl. 75 Pfg., 2. Pl.
40 Pfg. **Billetts** im **Vorverkauf** bei Herrn
Pietich 1. Pl. 65 Pfg., 2. Pl. 35 Pfg.
M. Richter, Dir.

Bestern Abend 1/2 6 Uhr entließ nach
längerem Leiden sanft und ruhig unser
guter **kleiner**
Rudolf.
Die **Beerdigung** erfolgt **Sonntag** **Vorm.**
1/2 11 Uhr. Um **stilles Beileid** bittet
Riesa, am 26. Okt. 1893
Familie Bernhard Müller.